



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Bieh, Gemüse und dem heimischen Boden naturgemäße Handelsgewächse zur Verfügung zu stellen," sind ebenso wenig Ergebnisse einer exakten Forschung und ebenso sehr Produkte der Phantasie, wie seine Annahme einer ununterbrochenen Steigerung des Einkommens für den Kopf der Bevölkerung bei noch so starker Bevölkerungszunahme. Er überschätzt in dieser Hinsicht die Beweiskraft des sogenannten wirtschaftlichen Aufschwungs der jüngsten Vergangenheit für den Bestand und die Zunahme dieser Erscheinung in der Zukunft. Er ist ein Optimist unter den Berliner Protektionisten, wie Oldenberg ein Pessimist ist.

Vielleicht wird sich noch Gelegenheit geben, auf die jedenfalls sehr lesenswerte Schrift zurückzukommen. Möge sie dem Streben des deutschen Flottenvereins nicht unwissentlich schaden und den Verein nicht — weder wissentlich noch unwissentlich — verleiten, sich ins agrarisch=protektionistische Fahrwasser zu begeben.

Am zweckmäßigsten scheint es uns übrigens zu sein, daß der deutsche Flottenverein sein Verlangen so bald wie möglich bestimmt formuliert und sachlich kurz begründet, vielleicht in Gestalt einer an Bundesrat und Reichstag zu richtenden Eingabe. Damit wäre die Kampagne eröffnet. Eine kräftige Agitation mit eingehender Darlegung der Gründe und Widerlegung der zu erwartenden Einwände kann dem Verein dann nicht schwer fallen.

ß

Litteratur

Das Neunzehnte Jahrhundert (Berlin, Photographische Gesellschaft) ist mit seiner 29. Lieferung vor dem Schluß des zweiten Bandes angelangt; die dreißigste verspricht etwas sehr begehrenswertes: Goethebildnisse. Der Reichtum dieser Sammlung und die Beschaffenheit der einzelnen Blätter übersteigt jedes gewöhnliche Lob. Zuletzt hatten wir deutsche und englische Naturforscher; wie interessant kommt da der Rassenunterschied zum Ausdruck! Dann die ältere Generation der deutschen Buchhändler, Cotta, Brockhaus, Perthes, wie verschieden spricht da die Zeit und die Landschaft! Zwei schöne Bilder von Arnim und Bettina, ein vorzüglich aufgefaßtes des großen Dichtergelehrten Ernst Curtius (von Roner), endlich Porträts von Schloffer und Gervinus nach altväterischen und sehr bezeichnenden Gemälden (Desterley), diese beiden mit einem außergewöhnlich eindringenden Text, sollen nur als Proben hervorgehoben werden. Gefreut hat uns auch, aus dem Texte über Otto Ludwig zu sehen, daß diesen die Moderne immer noch angemessen hoch schätzt. Ganz ausgezeichnet sind immer die Naturaufnahmen bei großer Verschiedenheit (Herbert Spencer, Darwin, Littré, Theodor Storm usw.), und doch wird man wohl meistens den Eindruck haben, daß ein Bildnis, wenn die Redaktion durch eine Künstlerhand gegangen ist, also nach einem Gemälde, noch mehr giebt.

Darstellung und Würdigung der Ansichten Luthers vom Staat und seinen wirtschaftlichen Aufgaben von Frank G. Ward. Jena, Gustav Fischer, 1898

Nach einer kurzen Übersicht über das mittelalterliche Staats- und Wirtschaftsleben und die Grundsätze, die es beherrschen, behandelt der Verfasser Luthers Ansichten über den Staat, über Familie, Schul- und Kirchenwesen, über volkswirtschaftliche Gegenstände und über die Armenpflege, sowie seine praktische Einwirkung

auf alle diese Gebiete. Er kommt zu dem Ergebnis, dem wir beistimmen: „Obgleich Luther weder Staatsmann noch Wirtschaftslehrer im wissenschaftlichen oder berufsmäßigen Sinne war, so übte er doch einen großen und positiven Einfluß auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung seiner Zeit; die Bedeutung dieses Einflusses wird noch durch die Thatfache gesteigert, daß Luther ein konservativer und leitender Geist war inmitten sozialer Unordnung und arger Verwirrung der Gedanken. Obgleich seine ökonomischen Ansichten in vielen Einzelheiten eine rückschreitende Tendenz zeigen, so bedeutet er doch im ganzen einen Fortschritt für die Volkswirtschaft, in der [indem?] er den Sachgütern, der Arbeit und dem Privateigentum eine durchaus notwendige sittliche Basis verschaffte; in seinem Ideal von der Gesellschaft und ihrer Entwicklung hat Luther dem modernen Staate die Richtung vorgebeut und gegeben; auf den Geist seiner Staatslehre, wenn auch nicht auf alle ihre Einzelheiten, kann und darf man sich beständig berufen und beziehen.“ Die Broschüre (100 Seiten Großoktav) ist lesenswert.

Fünfzig Jahre Münchner Gewerbegeichte 1848 bis 1898. Gedenkbuch zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Allgemeinen Gewerbevereins München. Auf Einladung des Zentralausschusses desselben verfaßt von Ernst von Destouches, königlich bayrischer [!] Archivrat, Archivar und Chronist der Stadt München usw. Herausgegeben vom Allgemeinen Gewerbeverein München. München, 1898, Druck der Nationalen Verlagsanstalt, Aktien-Gesellschaft

Der stattliche und schön ausgestattete Band — über 700 Seiten zweispaltiges Großquart mit sehr vielen Abbildungen — enthält eine historische Einleitung, eine Gewerbechronik von 1848 bis 1898, eine Darstellung der gegenwärtigen Organisation des Münchner Gewerbes, seiner Rechtsgrundlagen, des technischen und Fortbildungsschulwesens, des gewerblichen Vereins- und Genossenschaftswesens, die Geschichte und Beschreibung der Maschinenausstellung 1898 (Jubiläumsausstellung des Gewerbevereins) und über 150 Seiten urkundliche, statutarische und statistische Beilagen. Obwohl natürlich die bayrische Gewerbeentwicklung ihre Besonderheiten hat, kann man doch diese Münchner Gewerbegeichte als einen Mikrokosmos bezeichnen, worin sich die ganze deutsche Gewerbegeichte getreulich spiegelt. Namentlich auch darin erkennt man im Teil das Ganze, daß unter allem Kampf und Gezänk, Gejammer und Geschimpf unablässig, tüchtig und mit gutem Erfolg gearbeitet wird. Als Vorzüge, in denen sich kaum eine andre Großstadt mit München dürfte messen können, erscheinen uns die Zentralisierung und umsichtige Leitung ihres Gewerbewesens durch den Allgemeinen Gewerbeverein und die großartige Organisation, gute Ausstattung und starke Frequenz ihrer technischen und Fortbildungsschulen.

Zur Beachtung

Mit dem nächsten Hefte beginnt diese Zeitschrift das 3. Vierteljahr ihres 58. Jahrganges. Sie ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen. Preis für das Vierteljahr 9 Mark. Wir bitten, die Bestellung schnellig zu erneuern. Unsre Freunde und Leser bitten wir, sich die Verbreitung der Grenzboten angelegen sein zu lassen.

Leipzig, im Juni 1899

Die Verlagsabhandlung

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wih. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig